

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Band: 102 (1969)
Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
102. Jahrgang, Bern, 21. November 1969

Organe de la Société des enseignants bernois
102^e année, Berne, 21 novembre 1969

Volk und Dichtung des Emmentals

Zum Buch von Hans Sommer (Verlag Francke 1969)

Irgendwo las ich von einem Autor, er habe sein Werk vorwiegend mit den Füßen geschrieben. Daran wurde ich erinnert, als ich mit steigender Freude die Eingangskapitel von Hans Sommers neuestem Werk las, in denen vom Emmental, seinen Bewohnern und ihrer Mundart die Rede ist. Allein das gute Schuhwerk tut's doch nicht, wenn einer uns mit dem Schrifttum bekannt machen will, das auf dem hügeligen Gebiet zwischen Hohgant und Burgdorf, dem Napf und dem Aarelauf unterhalb Thun bis Allmendingen seit reichlich 200 Jahren entstanden ist. Man könnte wohl in einigen Wochen die Ämter Signau, Trachselwald, Konolfingen und den obern Teil des Burgdorferamts durchwandern; Hans Sommer zeigt, dass dies erspriesslicher sein kann als eine Flugreise an die Olympiade in Tokio oder in Mexiko. Doch um den schriftstellerischen und dichterischen Reichtum, der diesem Gebiet entwuchs, zu kennen und ihn liebevoll ordnend dem erstaunten Leser nahezubringen, braucht es nicht bloss Jahre, sondern ein Leben; und zwar ein Leben, in dem man fleissig und freudig las, ohne daran zu denken, alles einmal in einem Buch von 330 Seiten auszubreiten.

Das Register zählt 450 Namen, davon sehr viele Autoren, das ergibt ein Mehrfaches von Büchern, Broschüren und Feuilletons. Dabei versteht Hans Sommer, kritisch beiseite zu legen; er langweilt uns nicht mit der Methode, seinen Lesern alles zu sagen, was er «sonst noch wüsste». Er entgeht der Gefahr, bloss geographisch zu verfahren, wenn er von emmentalischen Dichtern erzählt.

Nach einem zweiten Einsatz über das Volkslied und ein reiches orts- und volkskundliches Schrifttum gelangen wir unter kundiger Führung nach Lützelflüh. Ein Höhepunkt wird erreicht mit dem spannenden und mit grosser Einfühlungsgabe geschriebenen Kapitel über Gotthelfs Weg zum Dichtertum. Bekannte Selbstzeugnisse Gotthelfs und oft zitierte Berichte von Zeitgenossen erscheinen hier in immer neuer kritischer und erhellender Beleuchtung.

Natürlich führt von diesem Gipfel her der Weg in die Gegenwart abwärts, obschon wir auf stets neuen und recht lohnenden Aussichtspunkten verweilen dürfen. Denn ein grosser und origineller Dichter findet auch recht namhafte Epigonen. Im Zeitraum eines Jahrhunderts bis in die Gegenwart begegnen wir neben Emanuel Friedli einer Reihe von Gotthelfforschern, neben C. A. Loosli, Simon Gfeller, Elisabeth Müller einem stattlichen Zuge von Männern und Frauen, die Bemerkenswertes und Schönes geschrieben haben. Es ist auffällig, wie viele Lehrer neben einigen Berufsschriftstellern und einer Reihe von Zeitungsmännern wie Ernst Schürch und Gustav Renker sich unter dieser tüchtigen Schar befinden. Mancher Vergessene findet eine gerechte und freundliche Würdigung.

Hans Sommer hat sein Urteil durch Kenntnis der Bedeutenden geschärft, und darum ist er auch zurückhaltend im Lobe der heute Schaffenden. Er deutet selber an, dass auch «Mösch» anfangs wie Gold glänzen kann. Doch kann sogar einem Dritt- oder Viertrangigen ein oder das andere Mal ein guter Wurf gelingen; und ein freundlicher Mentor, wie Hans Sommer, weist auf seinem Gang durchs Emmental auf manchen Vers und manche Erzählung, die wert sind, nicht übersehen zu werden. – Dabei gilt freilich immer die herbe Frage Schillers: «Weil ein Vers dir gelingt in einer gebildeten Sprache, Die für dich dichtet und denkt, glaubst du schon Dichter zu sein?» Auch Carl Spitteler tat sich darauf etwas zugute, dass er Serien von Schmetterlings- und Glockenliedern schenkte. So besitzen wir von einem unserer besten Berndeutschdichter, Hans Zulliger, den «Bubenberg-Zyklus» und die schöne Reihe von Bildern aus der Geschichte Berns im «Bärner-Marsch». – Es ist aber Hans Sommers nicht letztes Anliegen, stets neu zu zeigen, welche Werte in unserer Umgangssprache liegen.

Er bleibt im übrigen nicht etwa beim «Referieren über...»; zwar müht er sich stets um kurze und seine Autoren charakterisierende Biographien; aber er zitiert auch bezeichnende Stellen seiner Schriftsteller.

Nicht nur Berner, deren erschüttertes Selbstgefühl – man denke an Fr. Dürrenmatts Affront bei der Verleihung eines staatlichen Literaturpreises usw. – sich ein wenig aufrichten kann, sind für Hans Sommers neue Gabe dankbar; man wird sich auch ausserhalb unserer Kantons Grenzen darüber freuen, dass es sich lohnt, auch ausserhalb von Lützelflüh im Emmental nach Frauen und Männern zu fragen, die das Lob ihrer Heimat und eines hart arbeitenden, tüchtigen Volkes verkünden.

P. Marti

Vereinigung ehemaliger Staatsseminaristen

In Bern liessen sich die zur ordentlichen Jahreskonferenz versammelten Präsidenten der einzelnen Promotionen der Vereinigung ehemaliger Schüler der bernischen Staatsseminarien im deutschsprachigen Kantonsteil über das Vorgehen orientieren, das der Vorstand in der Auseinandersetzung mit der kantonalen Erziehungsdirektion

Inhalt – Sommaire

| | |
|--------------------------------------|-----|
| Volk und Dichtung | 339 |
| Vereinigung Staatsseminaristen | 339 |
| Veteranen Konolfingen | 340 |
| Aarhus | 340 |
| Assemblée des délégués SIB | 340 |
| Mitteilungen des Sekretariates | 343 |
| Communications du Secrétariat | 343 |
| Vereinsanzeigen – Convocations | 345 |

nach der jüngsten Seminardirektorenwahl eingeschlagen hat.

Von seiten des Vorstandes wurde bei dieser Gelegenheit betont, dass die damals sehr energisch vorgetragene Kritik mit keinem Wort der Person des gewählten ausserkantonalen Bewerbers geglont, sondern sich lediglich auf das Übergangwerden bestqualifizierter und im bernischen Schuldienst hochverdienter Kandidaten aus dem derzeitigen Seminarlehrkörper von Hofwil-Bern bezogen hat. Im übrigen hat die Kontroverse, wie der Präsident der Vereinigung, Ernst W. Eggimann, feststellte, zum mindesten dieses Gute gehabt, dass die Erziehungsdirektion auf die Unaufschiebbarkeit einer längst in Aussicht gestellten, aber bis heute nicht vorgelegten klaren und vollständigen bernischen Seminar-konzeption der Zukunft mit aller Deutlichkeit aufmerksam gemacht und dazu herausgefordert worden ist. In diesem Zusammenhang wird mit Spannung die regierungsrätliche Antwort auf einen bezüglichen Vorstoss Buchs (Unterseen) im Grossen Rat erwartet.

Die Präsidentenkonferenz diente im übrigen der Vorbereitung der Jahrestagung der Vereinigung vom 27. Dezember im grossen Saal des Casinos Bern. Das traditionelle Referat wird dieses Jahr Professor Dr. Paul Huber, Vorsteher des Physikalischen Instituts der Universität Basel, halten, der sich zur Bedeutung der Grundlagenforschung für unser Land äussern wird. Im Mittelpunkt des statutarischen Teils wird die partielle Erneuerung des Vorstandes stehen, wobei die Sitze des Emmentals, des Oberaargaus und des Laufentals neu zu besetzen sind. Die Tagung soll gekrönt werden mit einem Konzert des Berner Instrumental-Ensembles unter der Leitung des Cembalisten Jörg Ewald Dähler (114. Promotion).

Veteranenvereinigung des BLV, Region Konolfingen

Die Herbstkonferenz unserer Veteranenvereinigung sammelte eine erfreuliche Anzahl Mitglieder unter dem Vorsitz von Präsident Hs. Röthlisberger im Singsaal des Sekundarschulhauses Konolfingen zu einer vergnügten Zusammenkunft. Der musikalische Auftakt zündender spanischer Weisen leitete über zu einem gehaltvollen Lichtbildervortrag von Dr. Werner Mürger, Biglen,

über «Maurische Baukunst in Südspanien». – Der Feriengast begnügt sich vielfach mit einem Aufenthalt in den Badegegenden der Costa brava (wilde Küste) mit ihren wie Pilze aus dem Boden wachsenden Hotels für die Fremden und entdeckt hier bloss Spuren maurischer Baukunst. Erst hinter der steilen Küste aus Nagelfluh gelangt er zu den grossartigen Überresten der vergangenen, heute noch gepflegten Wohnkultur der Mauren, die nach den Karthagern, Phöniziern, Griechen und Römern Herren des Landes waren. Wohl das eindrucklichste Bild bietet Granada mit der Alhambra, einst Festung und Kalifenstadt. Was weiter in den Städten Sevilla und Cordoba an maurischen Baudenkmalern erhalten geblieben ist, rundet das Bild einer glanzvollen Epoche des grossen Eroberervolkes und entzückt den entdeckungsfreudigen Besucher. Hinter der monumentalen Fassade aber wohnt das Elend und die bittere Armut des heutigen Spanien. – Das mit prachtvollen Lichtbildern untermalte Referat fand die verdiente dankbare Aufnahme. cb



Aktion BLV
VEREIN AARHUS BERN

PC: 30-106 Kantonalbank Bern
(Kto. 922 011 · OB · Verein Aarhus)

An einem sonnigen Herbsttag fuhren wir im Invaliden-car des Roten Kreuzes in den Basler Zoo. Dieser Car ist für Behinderte speziell eingerichtet. Statt dass wir die Kinder, die nicht selber gehen können, in das Auto tragen müssen, kann man sie hinten mit einem eingebauten Lift hineinheben.

Der Car konnte vor fünf Jahren dank einer Geldsamm lung des Jugendrotkreuzes angeschafft werden. Gegenwärtig wird für einen zweiten, kleineren Car gesammelt. Aber auch wir sammeln immer noch für unsere beiden Heime. Allen, die sich bis dahin beteiligten, danken wir vielmal! Im Dezember des letzten Jahres verkaufte eine Klasse selbergemachte Weihnachtskärtchen und Kerzen und überwies uns den Erlös. Wäre das eventuell auch etwas für Ihre Klasse? O. B.

L'Ecole bernoise

Assemblée des délégués de la Société des instituteurs bernois

Mercredi 18 juin 1969

Hôtel du Gouvernement, Berne

Présidence: Fritz Gerber, président de l'Assemblée des délégués.

Présents: 115 délégués ayant le droit de vote; le Comité cantonal; le secrétaire central; les présidents des deux Commissions pédagogiques; nombre de présidents de sections et de collègues députés au Grand Conseil; les rédacteurs Adam, Egli et Bourquin.

Invités: Albert Althaus, professeur d'Ecole normale, pré-

sident de l'Association suisse des enseignants jusqu'au 30 septembre 1968, Berne; M^{me} Renate Amstutz-Schaffner, présidente de l'Association des maitresses d'école enfantine du canton de Berne, Bienne; René Baumgartner, ancien rédacteur de «L'Ecole bernoise», Delémont; Ernst Bircher, conseiller national, secrétaire de l'Association bernoise du personnel de l'Etat, Berne; Willy Denzler, délégué du Comité cantonal pour les logements de retraités, Berne; Hans Egger, président de la Commission pour la formation du corps enseignant, Burgiwil/Burgi-stein; Fritz Engler, maître secondaire retraité, président de l'Association des vétérans jusqu'au 31 mars 1969 Berne; Francis Erard, correspondant à l'«Educateur», Nods; Armin Haller, conseiller national, ancien président du Cartel cantonal des associations d'employés et de fonc-

tionnaires, Berne; *Jean John*, président de la Société pédagogique romande, La Chaux-de-Fonds; *Leonbard Jost*, professeur d'École normale, président de l'Association suisse des enseignants, Küttigen; *Samuel Kislig*, chef de section à la Direction de l'instruction publique, Berne; *M^{me} Rosmarie Kissling*, présidente de l'Association cantonale des maîtresses d'ouvrages, Berne; *Ernst Kramer*, président de la Commission pour l'étude du passage de l'école secondaire au gymnase, Oberburg; *M^{lle} Elsa Kümmerli*, présidente de la Société cantonale des institutrices, Berne; *M^{lle} Evy Meyer*, présidente de l'Association des maîtresses ménagères et professionnelles, Bümpliz; *Theophil Richner*, secrétaire central de l'Association suisse des enseignants, Zurich; *Emil Schaffer*, conseiller national, président du Cartel cantonal, Langenthal; *Richard Schori*, administrateur de la maison pour retraités, Bümpliz; *Hans Steiner*, président de la Commission des traitements, Berne-Ville; *Rudolf Strahm*, ancien président du Comité cantonal et président de la Commission pour les logements de retraités, Berthoud; *Karl Wyss*, ancien secrétaire central, Muri.

Excusés: Fritz Robrbach, président du Grand Conseil, Mittelhäusern; *Hans Burren*, ancien conseiller national, Thoun; *Marcel Farron*, ancien président de la Société pédagogique jurassienne, Tavannes; *Paul Fink*, ancien rédacteur de «L'École bernoise», Münchenbuchsee; *Felix Grütter*, président de la Société des maîtres de gymnase du canton de Berne, Berthoud; *Max Gygax*, représentant de la Commission pour les élèves étrangers, Berne; *Karl Geissbühler*, député au Grand Conseil, ancien secrétaire de l'Association bernoise du personnel de l'Etat, Spiegel; *Simon Kobler*, conseiller d'Etat, directeur de l'Instruction publique, Berne; *Huldrych Lüthi*, président du Comité pour Nyafarou, Grosshöchstetten; *Maurice Péquignot*, conseiller aux Etats, Saingnégier; *Paul Pflugschaupt*, ancien président de l'Assemblée des délégués, Berne; *Moritz Rebmann*, représentant du Cartel cantonal, Berne; *M. et M^{me} Rindlisbacher*, avocats-conseils de la SIB, Berne; *Albert Schläppi*, président de la Commission du Home pour étudiants, Berne; *Heinz Schmid*, directeur de la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois jusqu'au 30 avril 1969, Muri; *Rudolf Schröer*, ancien président de la Commission pédagogique, Melchnau; *Gerhard Staender*, président de la Commission des traitements, Berne-Liebefeld.

1. Allocution du président de l'assemblée

Le président Fritz Gerber s'adresse en ces termes à l'assemblée:

Notre ancien collègue, l'écrivain Simon Gfeller, décédé en 1943, a lutté sa vie durant pour un approfondissement de l'enseignement dans le sens d'une humanisation de l'école, car il considérait notre belle profession comme une «affaire de cœur». Il écrivait dans son journal:

«On exige aujourd'hui de l'enseignant qu'il soit un artiste. Avec raison! Le véritable artiste tient son œuvre propre en haute estime. Il s'acharne à en faire quelque chose qui compte, il y travaille de toute son âme. Ce qu'il veut créer doit lui être cher. C'est de cette manière que nous devons être artistes, nous aussi. Mais les enfants tireront durable bénéfice de cela seulement qui leur est transmis en tant qu'expérience intérieure et spirituelle, comme émanant du cœur du maître.»

Nous savons tous que, dans le domaine de l'éducation et de l'enseignement, tout est en mouvement. Beaucoup de choses sont mises en discussion. Les problèmes pédagogiques deviennent toujours plus nombreux. L'intérêt pour les questions scolaires est grand. Tous les milieux sociaux se croient qualifiés pour intervenir dans la réorganisation prévue. S'il convient de s'en féliciter, d'un autre côté c'est dangereux;

car on ne saurait attendre de chacun qu'il voie clairement les problèmes.

On ne saurait se défendre du sentiment que les tendances à une appréhension et à une maîtrise rationnelles des matières d'enseignement ne correspondent en aucune façon aux besoins réels de l'enfant. Dès tout jeune, l'enfant est entraîné dans le champ d'expérience des machines à enseigner; et bientôt, seul le succès extérieurement enregistrable sera le critère des méthodes modernes d'enseignement et d'étude. Nous ne devons pas perdre tout esprit critique face aux tentatives et aux tentations de cette façon d'apprendre, face aux louanges séduisantes d'une «technisation» de la pédagogie.

Certes, les tâches de l'enseignant deviennent de jour en jour plus difficiles. Mais il est permis de douter que les difficultés de l'éducation puissent être atténuées par une mécanisation accrue de l'enseignement. L'envahissement du progrès technique, les aspirations à créer un être humain dépersonnalisé et facile à manipuler menacent les forces créatrices de l'enfance.

Enseignant et éducateur, Simon Gfeller réclame une humanisation de l'enseignement, un affermissement de l'être intérieur. Il s'oppose avec véhémence à la mécanisation, au «monstre du gel, de l'ossification, de l'encroûtement, de la rouille»... Nous aussi, nous sommes appelés à élucider toutes ces questions, dans un total engagement et avec une conscience éveillée. Il ne suffit pas de refuser, de récuser; il faudrait, au gré d'une discussion fondamentale, trouver les voies propices à une éducation et à une scolarisation qui répondent au vrai développement de l'homme.

Je rappelle la forte parole du professeur Portmann: «Celui qui apprend à l'enfant à avancer plus tôt qu'il ne l'aurait fait dans son développement naturel, celui-là lui ravit une occasion essentielle de se former par lui-même.»

La diversité de l'organisation scolaire en Suisse provoque des attaques et de l'aigreur; on la tient pour retardataire. Les débats sur la coordination de nos systèmes scolaires sont en cours depuis des années. Qu'il faille coordonner, c'est indiscutable. Mais où les opinions divergent, c'est sur la matière et les modalités de la coordination. En tant que corps enseignant, voulons-nous, dans ces circonstances qui nous concernent, être *menés* ou *meneurs*? Nous laisserons-nous empaumer, ou tenons-nous à participer aux décisions?

La coordination ne devrait pas s'exercer seulement sur le plan de l'organisation; il n'y va pas que d'un rapprochement des différents systèmes, d'une solution de compromis entre les cantons. L'enseignant est aujourd'hui, comme il ne le fut jamais encore, appelé à s'engager. A l'égard de toutes ces questions, il doit se montrer attentif et résolu. Sinon nous devons, sans autre forme de procès, nous accommoder d'une réglementation octroyée du dehors et d'en haut.

Chers collègues, nous sommes fort éloignés de jouir d'un état pépère. L'appartenance à la SIB ne saurait se limiter au simple paiement des cotisations annuelles et, à la rigueur, à des discussions sur les salaires – en restant indifférents ou muets à propos de nombreuses autres questions importantes. Dans ces domaines d'intérêts-là, nous ne pouvons pas laisser tout le travail au Comité cantonal, au Comité directeur, aux commissions. C'est un marque de conscience professionnelle que de refuser son soutien à tous ceux qui œuvrent pour nous dans un total engagement de leurs personnes.

Vous, délégués, aidez-nous à intensifier le travail dans les sections, l'intérêt auprès des membres individuels; contribuez à ce que les autorités de la SIB n'aient pas l'impression qu'on est plus porté, ici ou là, à critiquer qu'à collaborer de manière constructive. Ne laissons pas quelques-uns seulement mener les discussions et emporter les décisions! L'époque exige de nous que nous fassions cause commune. Notre droit à être consultés ne sera valablement reconnu que si nous savons ce que nous voulons.

De vifs applaudissements saluent les paroles du président. Puis, comme chaque année, le secrétaire central lit les noms des collègues décédés (en voir la liste dans *L'École*

bernoise N° 26, du 27 juin 1969): durant l'exercice écoulé, la SIB a perdu 9 membres actifs et 64 membres passifs (l'année précédente, 17 et 76). Une minute de silence honore leur mémoire.

2. Nomination des scrutateurs et des traducteurs

Sont proposés et élus comme scrutateurs *Moritz Baumberger*, *Laurent Froidevaux* et *Heinrich Enggist*. Les collègues *Lucien Bachmann* et *Richard Schori* sont désignés comme traducteurs.

3. Procès-verbal

Le procès-verbal de l'assemblée des délégués du 12 juin 1968 a été publié dans *L'Ecole bernoise*, N°s 38 et 39 des 20 et 27 septembre. (Le texte allemand avait paru dans le N° 35, du 30 août.) Aucune remarque n'étant formulée à son sujet, ce rapport peut être accepté tacitement, avec remerciements à son auteur.

4. Approbation de l'ordre du jour

Le président annonce qu'un point a, par inadvertance, été omis dans l'ordre du jour, à savoir l'affiliation de la SIB à la Fondation du «Musée paysan d'Althus-Jerisberghof». Il sera traité au tractandum 13 (divers et imprévu). Sinon, aucune modification de l'ordre du jour n'est demandée.

5. Rapports annuels

a)

Le rapport du Comité cantonal a été publié, en allemand et en français, dans *L'Ecole bernoise* N° 22, du 30 mai 1969. *Fritz Zumbrunn*, président du Comité cantonal, informe brièvement sur la coordination prévue des structures scolaires suisses et particulièrement sur le projet qui y est lié de faire commencer l'année scolaire en automne. La Direction de l'instruction publique prévoit de proposer au Grand Conseil de fixer le début de l'année scolaire au 1^{er} août (pour la première fois en 1972). Les communes continueront à être compétentes pour fixer le nombre et la durée des périodes de vacances; d'après le projet de loi, elles seront simplement tenues de prévoir au moins une semaine de vacances à Noël et au printemps. Au cours de ces dernières années, les membres de la SIB ont été invités à plusieurs reprises, verbalement et par écrit, à prendre position au sujet des nouvelles ordonnances prévues. Le projet de loi est déjà à l'étude et paraîtra dans *L'Ecole bernoise* du 20 juin. Les remarques ou suggestions éventuelles pourront être, immédiatement et jusqu'au 23 juin, adressées au secrétaire central, à l'intention du Comité cantonal et de la Direction de l'instruction publique; par la suite, soit jusqu'au 8 septembre, des propositions de modifications détaillées seront réunies en un avenant et adressées par le Comité cantonal à la Direction de l'instruction publique, à l'intention de la commission parlementaire.

Deux collègues demandent la parole au sujet de ces communications. *Erich Marti*, de Heimberg, ne peut se déclarer d'accord avec le projet de loi. En son temps, lors d'une conférence des présidents de sections, on avait obtenu la réponse un peu cavalière que le début de l'année scolaire en automne était un problème secondaire. Et si les présidents de sections ont bien reçu récemment les documents nécessaires, le délai de réponse était trop impérativement bref... *Christoph Zürcher*, délégué de la section Bienne (langue allemande), appuie le collègue Marti: à son avis, on aurait eu assez de temps à disposition, puisque le premier projet établi par la Direction de l'instruction publique était connu en mars de cette

année; maintenant, on nous présente déjà un deuxième projet. Le collègue Zürcher demande au Comité cantonal une prolongation du délai de réponse.

Marcel Rychner, secrétaire central, remarque qu'il peut comprendre la prise de position de nos deux collègues, mais qu'il faut admettre qu'on traite aujourd'hui, partout, les affaires scolaires dans un autre style et à un autre rythme. Les autorités sont tellement pressées d'affaires grandes et petites qu'elles ne peuvent plus s'accorder beaucoup de temps pour la procédure d'étude. Il s'agit de la coordination dans son ensemble et non pas seulement ou avant tout du début de l'année scolaire en automne. Le premier projet de la Direction de l'instruction publique était à «usage interne», ce qui est l'habitude. Par la force des choses, le nouveau style de gouvernement doit être accepté si nous ne voulons pas toujours rester à la traîne. Nous ne pouvons plus discuter des mois, voire des années durant, – nous sommes plutôt contraints de «pré-discuter», en quelque sorte, de ce qui est «dans l'air». Au reste, il est encore tout à fait possible de donner connaissance, de façon efficace, de l'opinion du corps enseignant.

b)

Les rapports des *Commissions pédagogiques*, des rédacteurs de *L'Ecole bernoise* et de la *Schulpraxis*, de la *Commission du Home pour étudiants*, du *Comité pour Nyafarou*, de la *Centrale d'information pour le perfectionnement professionnel* et de la *Commission pour les logements de retraités* ont tous paru dans «L'Ecole bernoise» N° 23, du 6 juin.

Henri Reber, de Bienne, président de la Société pédagogique jurassienne, apporte quelques précisions au sujet du dernier paragraphe de son rapport écrit (voir *L'Ecole bernoise* N° 23, page 173).

Prenant la parole au sujet du rapport de la Commission du Home pour étudiants, *Fritz Zumbrunn*, administrateur, constate que les travaux d'agrandissement et de réaménagement ont été menés à la satisfaction générale. Reste l'emprunt interne, pour lequel la participation est toujours souhaitable: les souscripteurs ne courent aucun risque, et les prêts produisent un intérêt équivalent à celui des carnets d'épargne. Qu'on veuille bien, dans les sections, attirer, encore et toujours, l'attention sur ce point. Au demeurant, il y a déjà, pour le printemps prochain, plus d'inscriptions que de chambres à disposition. En liaison avec le rapport sur Nyafarou, le secrétaire central fait remarquer que l'Association suisse des enseignants et la Société pédagogique romande accomplissent ailleurs encore un très utile travail: des enseignants suisses donnent au Cameroun et au Congo, pendant leurs vacances d'été, des cours de perfectionnement à l'intention de nos collègues africains. La collecte entreprise à ces fins par l'Association suisse des enseignants est à recommander chaleureusement. Que se passe-t-il lors de ces cours? *Pierre Henry*, de Porrentruy, qui a été chef de cours en Afrique pour le compte de l'Association suisse des enseignants et de la Société pédagogique romande, en fournit un aperçu. Il ne s'agit nullement ici d'une concurrence à l'action de la SIB en faveur de Nyafarou. Nos collègues noirs ont témoigné grand intérêt et vive reconnaissance pour ces cours: s'ils étaient 80 à y prendre part en 1966, il y en avait déjà 300 en 1968 et, pour cette année, ce sont plus de 400 enseignants et enseignantes (dont 46 directeurs d'écoles) qui se sont inscrits, – et une part d'entre eux font des centaines de kilomètres pour y participer. Les collègues suisses qui dirigent les cours ne reçoivent pas d'hono-

raires; ils travaillent dans la chaleur tropicale, sont logés et nourris des plus simplement; ils ne redoutent aucune besogne et font même des heures supplémentaires...

Heinrich Riesen, le nouveau responsable de la Centrale d'information pour le perfectionnement professionnel, s'étant présenté à l'assemblée, remercie son prédécesseur, Hans Schmocker, ainsi que les organisateurs de cours, pour tout le travail fourni jusqu'ici. Se référant aux

propos introductifs du président Fritz Gerber, il dit son espoir en une active collaboration de tous.

La parole n'est plus demandée au sujet des autres rapports annuels, si bien que tous ces documents peuvent être acceptés en bloc et à l'unanimité.

Hans Adam (Traduction: F. B.)

(A suivre)

Mitteilungen des Sekretariates

Communications du Secrétariat

Besprechung mit der Erziehungsdirektion

Freitag, 7. November 1969, 14.30 bis 17 Uhr im Tscharnersaal (Finanzdirektion)

Vorsitz: Regierungsrat S. Kohler (bis 16.30 Uhr); nachher Herr M. Keller.

Delegation ED: Die Sekretäre Keller, Gigon, Notar Müller; Herr Kislig, Vorsteher der Abteilung Unterricht. Die Herren Inspektoren Hegi, Präsident der Inspektorenkonferenz, Dr. Dubler, Frankhauser und Klötzli.

Delegation BLV: Der LA, nämlich K. Vögeli, Präsident; M^{me} Tröhler, Fritz Lüdi. René Liechti, Präsident KV BMV; M. Rychner, Zentralsekretär. Zu Traktandum 1 zudem André Schwab, Bienne (Vertreter BLV in der Expertenkommission für das Fortbildungsdekret). KV-Präsident F. Zumbunn ist wegen Referat an einer Sektionsversammlung entschuldigt.

1. *Fortbildung.* Eine Einigung auf einen gemeinsamen Dekretsentwurf scheint heute dank der bisherigen Arbeit in der Expertenkommission möglich. Die Auffassungen gingen und gehen zum Teil noch in zwei Hauptpunkten auseinander; es handelt sich um das Gewicht, das der obligatorischen Fortbildung neben der freiwilligen einzuräumen sei, sowie die Unterstellung der Fortbildungszentrale und ihre Verbindung mit einem pädagogischen Forschungsinstitut. – Es werden gegenseitig einige Erklärungen und Präzisierungen angebracht. – Der Ausschuss wird der Gesamtkommission weitere Vorschläge, die zu einer Einigung führen sollten, unterbreiten.

2. *Besoldungswesen.* Die ED hat zur Kenntnis genommen, dass der Kantonalvorstand BLV grundsätzlich bereit ist, im Hinblick auf die kommende Koordination im Schulwesen und auf die notwendige Aufwertung des Lehrberufs Lösungen zu prüfen, die von der bisherigen abweichen. – Die Vertreter des BLV weisen die ED auf die in Kürze zu erwartende Eingabe der drei Personalverbände hin, die eine mit einer Realloohnerhöhung verbundene Revision der Ämtereinreihung und für die Lehrerschaft eine Neustrukturierung bezweckt. Die Vorlage sollte so gefördert werden können, dass sie möglichst anfangs 1971 in Kraft tritt.

3. *Pflichtstunden der Sekundarlehrer und Honorierung der Zusatzstunden.* Nach gegenseitiger Orientierung über das Ergebnis der Sektionsversammlungen BMV und der Umfrage der ED bei den Gemeinden umreisst die ED in den Hauptzügen, wie sie die Möglichkeit eines ersten

Conférence avec la DIP

Vendredi 7 novembre 1969, de 14 h. 30 à 17 h., à la Salle Tscharner (Direction des finances)

Présidence: M. le conseiller d'Etat S. Kohler (jusqu'à 16 h. 30); ensuite M. Max Keller.

Délégation DIP: MM. Keller, Gigon, notaire Müller, secrétaires; Kislig, préposé aux affaires scolaires. MM. les inspecteurs Hegi, président de la conférence des inspecteurs, Dr Dubler, Frankhauser et Klötzli.

Délégation SEB: Le CD, soit M. K. Vögeli, président, M^{me} Tröhler et M. F. Lüdi. MM. R. Liechti, prés. CC SBMEM, M. Rychner, s. c. Au tractandum 1: M. André Schwab, Bienne (un des représentants SEB dans la commission d'experts pour un décret sur le perfectionnement). M. Fritz Zumbunn, prés. CC, s'excuse, devant participer comme rapporteur à un synode.

1. *Perfectionnement.* Grâce au travail de la commission d'experts chargée d'élaborer un décret, une proposition finale commune paraît aujourd'hui possible. Les avis étaient partagés surtout sur les deux points capitaux suivants (et le sont encore en partie): il s'agit du poids à donner aux cours obligatoires par rapport aux cours facultatifs, ainsi que de la subordination de la centrale de cours et de sa réunion à un institut de recherche. – Quelques déclarations et mises au point réciproques interviennent. – La petite commission de rédaction soumettra au plenum de la commission des propositions qui devraient aboutir à une entente.

2. *Traitements.* La DIP a pris connaissance de ce que le CC SEB est d'accord, en principe, d'étudier des formules même inédites dans le contexte de la coordination scolaire et en vue d'une valorisation de la profession enseignante. – Les représentants de la SEB rendent la DIP attentive à la requête que les trois associations du personnel vont présenter et qui tend à restructurer la classification des fonctions tout en relevant le niveau réel des salaires. Les associations demanderont que l'étude de leur requête se fasse avec célérité et que le projet entre en vigueur si possible au début de 1971.

3. *Horaires obligatoires des maîtres secondaires et indemnités pour l'enseignement supplémentaire.* Après un échange d'informations au sujet des assemblées de section SBMEM et de l'enquête faite par la DIP auprès des communes, la DIP esquisse dans les grandes lignes comment elle pense réaliser, dans une première étape, une réduction des heures et réadapter le taux de subventionnement pour les leçons supplémentaires aux degrés primaire et secondaire.

Schrittes im Abbau der Stundenzahl und eine Anpassung der Subventionsansätze für zusätzlichen Unterricht auf der Sekundar- und Primarstufe sähe.

Sobald der Regierungsrat den entsprechenden Beschluss gefasst hat, werden präzisere Angaben folgen. (Siehe nächstes Schulblatt. Der Berichterstatter.)

Die Vertreter des BMV und BLV anerkennen, dass die baldige Verwirklichung der skizzierten Korrekturen als fühlbare Verbesserung gewertet werden könnte; sie legen Wert darauf, dass die Vorarbeiten auf den mit einem Abbau in der Stundentafel verbundenen zweiten Schritt hin beförderlich vorangetrieben werden. Der BMV wird der ED Anträge unterbreiten, wie die Mitsprache des Vereins am zweckmässigsten zu gestalten und mit dessen Wunsch zu vereinbaren sei, rasch zum Ziel zu kommen.

4. *Schulkoordination.* Nach der knappen Ablehnung des Dekrets in der grossrätlichen Kommission und dem Rückzug der Vorlage durch den Regierungsrat wird der Grosse Rat wegen der Neuwahlen im Mai 1970 eine neue Vorlage nicht vor September oder November 1970 behandeln können. Bis dahin dürfte der Konkordatsentwurf der Erziehungsdirektorenkonferenz längst vorliegen. Wahrscheinlich wird dannzumal nur noch dieser Entwurf zur Diskussion stehen; der Kanton Bern wird sich entschliessen müssen, ihn als Ganzes anzunehmen oder zu verwerfen. Die ED bedauert deshalb, dass die von ihr vorgeschlagene Variante abgelehnt wurde, wonach sich der Kanton durch Kompetenzabtretung an den Grossen Rat einen erheblich grösseren Spielraum für die selbständige Anpassung seiner Gesetze hätte sichern können. (Die ED verwahrt sich nebenbei gegen Unterschiebungen von dritter Seite, sie habe mit ihrem Vorschlag zugleich die Wählbarkeit der Lehrer in den Grossen Rat untergraben wollen.)

Erziehungsdirektion und Kantonalvorstand sind sich der entscheidenden Rolle des Kantons Bern in den Koordinationsbestrebungen und somit der Verantwortung bewusst, die Behörden, Lehrerschaft und Stimmbürger tragen.

Ein Vertreter des BLV regt an, die EDK möge im Interesse der Sache ernsthaft prüfen, ob nicht eine Koordination in wesentlichen Fragen möglich wäre, ohne dass der Mehrheit der Kantone der Übergang zum Schuljahresbeginn nach den Sommerferien zugemutet würde. An dieser Teilfrage droht sonst das ganze Werk zu scheitern. – Die Teilnehmer an der Konferenz sind sich einig, dass die Suche nach gangbaren Lösungen mit Energie und Verantwortungsbewusstsein weitergehen muss; der BLV wird seinen Anteil daran leisten.

5. *Turnen und Sport.* Der KV beanstandet, dass die Lehrerschaft bei der Schaffung eines Institutes an der Universität Bern zur Ausbildung von Turnlehrern für Mittel- und Primarschulen nichts zu sagen hatte. Die Vertreter der ED weisen auf das steigende Bedürfnis nach gut ausgebildeten Turnlehrern hin. Der Andrang zu den ersten zwei Kursen gibt den Initianten recht. Die Organisationsform der Ausbildungsstätte als Institut fällt in die Kompetenz der Universität.

Neben der Vorbereitung auf das Turnlehrerdiplom I (und in baldiger Zukunft auch auf das Diplom II für höhere Mittelschulen) sollen die Kandidaten, besonders wenn sie kein anderes Lehrdiplom besitzen, wenigstens ein Fachpatent für die Sekundarstufe erwerben, damit sie neben dem Turnen (oder im Notfall an seiner Stelle)

Des indications plus précises suivront aussitôt que le Conseil-exécutif aura pris les décisions y relatives. (Voir le prochain numéro de l'«Ecole bernoise». Le rapp.)

Les représentants de la SEB et de la SBMEM reconnaissent qu'une prompte réalisation des retouches esquissées par la DIP pourrait être considérée comme une amélioration sensible; ils insistent pour que la deuxième étape, liée à une réduction des heures de classe, soit préparée avec célérité. La SBMEM soumettra à la DIP des propositions quant à la part que la Société pourra prendre à l'étude de ces problèmes sans pour autant en retarder la marche.

4. *Coordination scolaire.* Après le refus très serré du projet de décret par la commission parlementaire, le Grand Conseil ne pourra, vu les élections de mai 1970, s'occuper d'un nouveau projet avant septembre ou novembre 1970. A cette époque, on connaîtra vraisemblablement depuis longtemps le texte de concordat qu'élabore la Conférence des DIP, et il sera au centre de la discussion; le canton de Berne n'aura plus que le choix de l'accepter ou de le rejeter tel quel. C'est pourquoi la DIP regrette que la variante proposée par elle ait été repoussée, car elle offrait au canton une marge de manœuvre beaucoup plus étendue pour l'adaptation librement consentie de sa législation scolaire, grâce aux compétences spéciales à remettre au Grand Conseil. (En passant, la DIP proteste contre les insinuations de tiers qui ont laissé entendre que, par le biais de sa proposition, elle entendait saper l'éligibilité des maîtres au parlement cantonal.)

La DIP et le Comité cantonal sont conscients du rôle décisif que le canton de Berne est appelé à jouer dans la coordination scolaire et, de ce fait, de la responsabilité qui pèse sur ses magistrats, le corps enseignant et les électeurs.

Un représentant SEB suggère que la Conférence des DIP étudie sérieusement, dans l'intérêt de la cause, s'il ne serait pas possible d'opérer une coordination sur des matières importantes sans que la majorité des cantons se voie imposer le décalage après les vacances d'été du début de l'année scolaire. Toute l'entreprise risque d'échouer sur ce seul écueil. – Les participants à la conférence sont unanimes dans leur volonté de continuer à chercher des solutions réalisables, dont ils se sentent responsables.

5. *Gymnastique et sport.* Le CC critique le fait que le corps enseignant n'ait rien eu à dire au sujet de la création, à l'Université de Berne, d'un institut destiné à former des maîtres de gymnastique pour les écoles primaires et moyennes. Les représentants de la DIP soulignent le besoin croissant en maîtres de gymnastique bien préparés. L'afflux de candidats aux deux premiers cours a donné raison aux promoteurs de l'idée. L'attribution du statut d'institut à cet organisme rentre dans les attributions de l'université.

On demande aux candidats qui se préparent au diplôme I (et bientôt au diplôme II pour écoles secondaires supérieures), surtout s'ils ne possèdent aucun brevet pédagogique, d'acquérir au moins le diplôme secondaire partiel donnant droit à l'enseignement d'une discipline littéraire, scientifique ou artistique, qu'ils seront ainsi en mesure de pratiquer à côté de la gymnastique ou, cas échéant, au lieu de cette branche, pour saison de santé. – Les représentants de la SEB prennent connaissance de ces explications; ils approuvent que la DIP ne veuille pas former

ein wissenschaftliches oder künstlerisches Fach unterrichten können. – Die Vertreter des BLV nehmen von diesen Ausführungen Kenntnis und begrüßen es, dass auch die ED keine Nur-Turnlehrer heranbilden, sondern auch diese Kollegen auf breiterer Grundlage in die Schule integrieren will.

Der BLV orientiert die ED über das Unbehagen, das in den schweizerischen Lehrervereinen herrscht wegen der mangelhaften Dokumentierung anlässlich des Vernehmlassungsverfahrens betreffend den Verfassungsartikel über Turnen und Sport. Ein Vertreter der ED hält dafür, es habe sich seitens des Bundes nicht um böse Absicht gehandelt. Die Vertreter des BLV nehmen zur Kenntnis, dass die ED ihre Antwort ohne Beeinflussung durch Sportverbände oder irgendwelche Exponenten dieser Kreise verfasst hat. Entscheidend für ihre Haltung war die neue Unterstellung von Turnen und Sport unter das Departement des Innern und die Gleichstellung der Mädchen mit den Knaben.

6. *Informationsaustausch ED-BLV.* Die Vertreter des BLV stellen zur Diskussion, wie dafür gesorgt werden könnte, dass die Lehrerschaft oder wenigstens ihre Organisationen mit Sicherheit möglichst über alle wichtigen Vorhaben der ED frühzeitig informiert würden. Sie könnten sich der Probleme gründlicher annehmen, ihre Stellungnahme zuhanden der zur Entscheidung berufenen Behörden wäre noch besser begründet und noch repräsentativer als bisher. Die Anwesenden sind sich im klaren, dass die gesetzmässigen Befugnisse und Verantwortlichkeiten der Behörden nicht in Frage stehen können.

Da sich Regierungsrat Kohler wegen vorgeschrittener Zeit bereits auf den Weg nach einer auswärtigen Sitzung begeben hat, wird der Gedankenaustausch abgebrochen; er wird seine Fortsetzung in einer späteren Besprechung finden. Der Wert dieser periodischen Fühlungen wird von beiden Partnern ausdrücklich anerkannt.

N. B. Der Wortlaut dieser Berichterstattung wurde im Einvernehmen mit der ED und der Delegation BLV festgelegt.

Der Berichterstatter: *Marcel Rychner, ZS*

des spécialistes purs, mais qu'elle entende intégrer ces collègues à l'école sur une base plus large.

La SEB fait part à la DIP du malaise qui règne parmi les dirigeants des grandes associations suisses d'enseignants, qui n'ont pas été documentées suffisamment par les autorités fédérales lors de l'enquête faite au sujet de l'article constitutionnel concernant la gymnastique et le sport. Un représentant de la DIP est d'avis qu'il n'y a pas eu mauvaise intention de la part de ces autorités. La délégation SEB prend connaissance de ce que la DIP a répondu à l'enquête sans être influencée par des associations sportives ni un quelconque représentant de celles-ci. Sa réponse a été dictée par le fait que le secteur en question sera subordonné au Département de l'intérieur et que les jeunes filles auront les mêmes droits que les garçons.

6. *Echange d'informations DIP-SEB.* Les représentants de la SEB mettent en discussion les moyens de garantir que le corps enseignant ou au moins ses organes soient informés à temps sur tous les projets importants de la DIP. Ils pourraient alors étudier plus à fond les problèmes soulevés, encore mieux motiver leurs prises de position à l'intention des autorités qui sont appelées à trancher, et leur donner une base plus représentative que par le passé. Personne, parmi les participants, n'entend bien sûr toucher aux prérogatives et responsabilités légales des autorités.

L'heure avançant, M. le conseiller d'Etat Kohler a déjà quitté l'assemblée pour se rendre à une autre séance, au dehors. On convient de remettre la suite de cet échange de vues à une prochaine date. Les deux partenaires s'accordent à reconnaître l'utilité de ces prises de contact périodiques.

N. B. Le texte allemand de ce compte rendu a été fixé d'entente avec la DIP et la délégation SEB. Traduction: M. R.

Le rapporteur: *Marcel Rychner, s. c.*

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 49 müssen spätestens bis *Freitag, 28. November, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Evangelischer Schulverein des Kantons Bern. Mittwoch, 26. November, im Kirchgemeindehaus Schosshalde, ca. 15.15 (im Anschluss an die Hauptversammlung) öffentliche Veranstaltung. «Einblick ins Schulmusizieren». Oswald Zurbuchen, Obmann der Schweiz. Vereinigung für Schulmusik, zeigt mit Instrumentalisten der Seminarschule einfache Möglichkeiten des Schulmusizierens. – Heinz Balli, Musiklehrer am Lehrerinnenseminar Thun, gibt Einblick in das Arbeiten mit einem Schülerchor der Seminarschule Muristalden. – Kleines Klavierkonzert, dargeboten von Heinz Balli. (W. A. Mozart: Variationen über Ah! vous dirai-je, Maman. Jacques Ibert: 4 Stücke aus «Histoires».)

Lehrergesangverein Bern. Proben: Montag, 24. November, keine Probe. Donnerstag, 27. November, 20.00–22.00, Neufeld.

Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung. Konzertanzeige: Sonntag, 23. November, 15.00, findet in der Stadtkirche

Burgdorf ein empfehlenswertes Konzert statt. Der Lehrer-gesangverein Burgdorf, in Verbindung mit den Oberländer Lehrergesangvereinen und dem Cäcilienverein Thun, bringen die «Messe in C-Dur» von Beethoven und das «Te Deum» von Bruckner zur Aufführung. Solisten: Barbara Martig-Tüller, Elisabeth Glauser, René Hofer, Philippe Huttenlocher. Orgel: Bruno Vergés, Berner Symphoniorchester. Leitung: Heiner Vollenwyder. Das gleiche Konzert findet Samstag, 22. November, 20.15 in der Thuner Stadtkirche statt. Vorverkauf in Burgdorf: Musikhaus Rosenbaum, Poststrasse 8; Vorverkauf in Thun: Kantonalbank (Changekasse). Der Besuch sei der Lehrerschaft wärmstens empfohlen!

Lehrergesangverein Konolfingen. Proben: Donnerstag, 27. November, 17.00 Marzili Bern, und Samstag, 29. November, 15.30 Kirche Oberdiessbach. Konzerte: Samstag, 29. November, 20.15 Kirche Oberdiessbach, und Sonntag, 30. November, 16.00 Kirche Biglen.

Lehrergesangverein Thun. Probe: Donnerstag, 27. November, 16.45 in der Aula des Lehrerinnenseminars.

Lehrerturnverein Burgdorf. Turnhallen Gsteighof, Montag, 24. November, 17.30 Skiturnen; 18.00 Volleyball-Training; anschliessend Spiel. Volleyball-Meisterschaft: 24. November, 20.15 (Hofwil): LTV I-CSSR I; 17.30 (Burgdorf): LTV II-LTV Emmental; 28. November, 20.15 (Hofwil): Damen LTV-BTV Biel.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Einmalige Gelegenheit für Schulen



Wenn

ein gutes und preiswertes

Instrument

dann vom
Klavierfachgeschäft

Lieferung frei Haus
Auch Teilzahlung möglich

Klaviere

Flügel, Orgeln, Cembali,
Verstärker-Anlagen,
Musikinstrumente.

Nur beste Weltmarken!
Sehr günstige Occasion-
Klaviere schon ab
Fr. 700.-, kreuzsaitig, mit
mehrjähriger Garantie!
Stimmungen und
Reparaturen

Eigener handwerk-
licher Klavierbau

Caspar
ROYAL
PIANO **KUNZ**

3014 Bern
Herzogstrasse 16

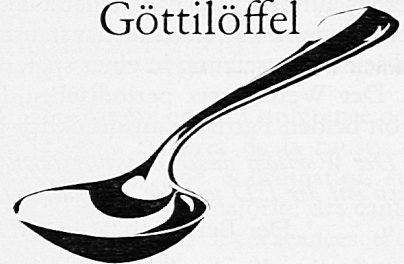
Bitte telefonieren:
031 41 51 41
ab 19 Uhr 031 58 32 08

3600 Thun
Hofstettenstrasse 37
Telefon 033 3 55 34



Mit bester Herm. Denz AG
Empfehlung Klischees
Bern

Der silberne
Göttelöffel



für die kleine
Barbara

Schaerer + CO.
AG

Marktgasse 63 Bern

Die Werkstätten für
neuzzeitliche
Wohnungseinrichtungen

Besuchen Sie unsere
Wohnausstellung in Worb
mit 40 Musterzimmern

Schwaller
MÖBELFABRIK WORB E. Schwaller AG